

kommunale N-ERGIE

Die „kommunale
N-ERGIE“ digital

[www.n-ergie.de/
kommunale](http://www.n-ergie.de/kommunale)



**Liebe Leserinnen,
liebe Leser,**

Veranstaltungen wie die Kommunalen Energiegespräche in Triesdorf zeigen mir immer wieder: Es besteht großer Informations- und Gesprächsbedarf beim Thema Energiewende. Jedes Treffen mit Ihnen, den Vertreter*innen der Kommunen in unserem Netzgebiet, empfinde ich als sehr wertvoll. Im direkten Austausch können wir die Fragen der Energiewende gemeinsam diskutieren und erfahren von Ihnen, wo in den Gemeinden und Städten der Schuh drückt. So auch bei den diesjährigen Kommunalen Energiegesprächen. Meinen herzlichen Dank an alle Teilnehmer*innen für ihre Offenheit. Die braucht es gerade jetzt. Denn die Energiewende ist in einer entscheidenden Phase: Gemeinsames Handeln bringt uns voran. Ich freue mich sehr auf die kommenden Gespräche mit Ihnen!

Ihr Maik Render
Sprecher des Vorstands
der N-ERGIE

Die N-ERGIE Kinotour gastiert am 30. August auf dem Freizeitgelände in Kirchheim. Bürgermeister Björn Jungbauer sitzt dort schon mal Probe. Filmstart ist bei Einbruch der Dunkelheit



Film ab in Kirchheim!

Die N-ERGIE Kinotour wird volljährig. Das wird am 30. August auch in Kirchheim in Unterfranken gefeiert – mit familienfreundlichen Filmen.



Björn Jungbauer mit seinen Ansprechpartnern für Energiethemata und die N-ERGIE Kinotour: Volker Hofmann (Geschäftsführer Überlandwerk Schäfersheim) und Jürgen Lang



„Die Erweiterung unserer Schule macht Kirchheim bei jungen Familien noch beliebter.“

Björn Jungbauer

Die Grundschule in Kirchheim erhielt für 1,2 Millionen Euro einen gelungenen Anbau. Nun haben dort neben den Kirchheimer Kindern auch Schüler*innen aus Kleinrinderfeld und Geroldshausen Platz

Björn Jungbauer hat bei der Filmauswahl seine Stimme ebenfalls abgegeben: „Mein Wunschfilm ist ‚Der Nachname‘“, bekennt der Kirchheimer Bürgermeister und dreifache Vater, „ein Film für die ganze Familie.“ Doch wichtiger an diesem Abend sind gutes Wetter und viele Filmfans auf dem Gelände der Freizeitanlage an der Bayernstraße. Denn der Erlös des Kinoabends ist für einen guten Zweck in der Kommune bestimmt. In Kirchheim kommt der Schwimmbad-Förderverein zum Zug. Denn beim 50 Jahre alten Bad steht die Sanierung an. Der Schwimmbad-Förderverein übernimmt auch die Bewirtung des Kinoabends. Die N-ERGIE rundet das Rahmenprogramm mit einer Foto-Box und einem Geschicklichkeits-Parcours ab.

Von Unterfranken in die Welt

Muschelkalk war ab dem späten 19. Jahrhundert vor allem bei den Berliner Steinmetzen begehrt und ist in zahlreichen repräsentativen Gebäuden verbaut – unter anderem auch auf der Berliner Museumsinsel. Ab 1868 hielten die Züge der sogenannten Frankenbahn von Würzburg nach Heilbronn auch in Kirchheim. Seitdem konnte der Kalkstein einfacher transportiert werden und Kirchheim wurde vom Bauerndorf zu einer Arbeitergemeinde.

Inzwischen sind deutlich weniger Menschen in den Natursteinbetrieben beschäftigt. Doch die Zugverbindung ist nach wie vor bedeutend für die unterfränkische Kommune. Viele Pendler*innen schätzen die lebendige Gemeinschaft mit zahlreichen

Vereinen, Geschäften, Praxen und mehreren Gasthäusern. Ein Plus vor allem für junge Familien: Am Ort gibt es zwei Kindergärten und eine jüngst erweiterte Grundschule.

Auch landschaftlich lockt die Gemeinde an der Grenze zu Baden-Württemberg: Wer gerne wandert oder Rad fährt, fühlt sich in der bewaldeten Hügellandschaft wohl oder erkundet den Main-Tauber-Radweg. Eine weitere Attraktion ist der Landschaftssee im Ortsteil Gaubüttelbrunn.

Wirtschaftlich und tatkräftig

Ebenso wichtig wie Bildung und Soziales sind Björn Jungbauer die Infrastruktur-Projekte in seiner Kommune: Der Ausbau des Glasfasernetzes wird auch für die Verkabelung von Ortsnetz-Freileitungen genutzt. „Wenn sowieso aufgedigelt werden muss, nutzen wir Synergien“, freut sich der 41-Jährige. „Dann verschwinden die Stromleitungen gleich mit unter der Erde.“ Auf diese Weise sind mittlerweile 80 Prozent der Kabel unterirdisch verlegt. Auch beim Thema Straßenbeleuchtung hat er früh auf effiziente LED-Beleuchtung gesetzt. Die Energiekrise im vergangenen Jahr hat zudem bewirkt, dass in Kirchheim nachts sogar komplett abgeschaltet wird.

„Nicht Ideologie, sondern Ideen. Nicht managen, sondern machen“, lautet sein Motto. So viel Tatkraft finden auch die Bürger*innen von Kirchheim gut. Sie haben den ehemaligen Polizeikommissar 2020 mit großer Mehrheit wiedergewählt.

www.kirchheim-ufr.de

<https://magazin.n-ergie.de/kinotour/kirchheim>

Die N-ERGIE Kinotour kommt

Die N-ERGIE Kinotour seit 2005 in Zahlen:

- War an mehr als **200** Orten in der Region
- Rund **60.000** Filmfans kamen
- **200.000** Euro spendete die N-ERGIE den Kommunen für einen guten Zweck.

Welcher Film in welchem Ort gezeigt wird, entscheidet auch in diesem Jahr die Online-Abstimmung bis Anfang August. Am **7. August** beginnt der Kartenvorverkauf.

Die N-ERGIE Kinotour 2023 kommt in 16 Orte in der Region. Sie beginnt am 24. August in Burgoberbach und endet am 10. September in Scheinfeld. Alle Termine und Orte siehe Seite 12.

Ein buntes Begleitprogramm stimmt ab 18:00 Uhr auf den Filmabend ein. Sobald es dunkel wird (gegen 20:00 Uhr), startet das Filmvergnügen unter freiem Himmel – bei jedem Wetter.

Weitere Infos zur N-ERGIE Kinotour unter www.n-ergie-kinotour.de



Kirchheim bietet seinen 2.200 Einwohner*innen alles, was einen Wohnort lebens- und liebenswert macht



Gemeinsam Wind machen

Der Bau von Windkraftanlagen kommt für immer mehr Kommunen infrage. Denn auf vielen Gemeindegebieten werden neue Vorranggebiete für deren Nutzung ausgewiesen.

Gute Gründe für einen guten Mix

Windkraft ergänzt das Erzeugungsprofil von Photovoltaik sehr gut: Denn der Wind weht auch nachts und in den sonnenschwachen Wintermonaten. Windstrom ist deshalb geeignet, die Abhängigkeit von fossilen Energiequellen und den Ausstoß klimaschädlicher Gase zu vermindern.

Wirklich wertvoll wird Grünstrom aber erst dann, wenn er eingespeist und gleich genutzt, gespeichert oder weitertransportiert werden kann. Auch dafür bietet der Ausbau der Windenergie gute Voraus-

setzungen. Umso wichtiger ist es, die Lage und Dimensionierung gut zu planen. Denn die Windparks von morgen sind nicht nur sehr teuer, sondern auch echte Kraftpakete: Jedes Windrad leistet mit einer Gesamthöhe von 270 Metern 6 bis 7 Megawatt. Solche Anlagen werden über eigene Umspannwerke mit dem 110-kV-Hochspannungsnetz verbunden. Doch der Windpark-Bau braucht einen langen Atem. Etwa vier bis sechs Jahre muss man derzeit von der Regionalplanung bis zur Inbetriebnahme rechnen.

Nutzen Sie jetzt Chancen für Ihre Kommune

Kommunen, die selbst handeln, entscheiden mit, wenn es um die Energiewende vor ihrer Haustüre geht. Am besten gemeinsam mit anderen Kommunen und der N-ERGIE.

- Gemeinschaftliche Flächensicherung
- Kapitalbedarf und Projektrisiken teilen
- Bürgerbeteiligung organisieren
- Realisierung beschleunigen
- Kosten vermeiden
- Regionale Wertschöpfung erhalten

Die N-ERGIE bietet eine neutrale Beratung und fachkundige Begleitung Ihres Projekts. Nutzen Sie die Erfahrung und energiewirtschaftliche Kompetenz eines renommierten Regionalversorgers. Bei Fragen und Interesse wenden Sie sich bitte an Ihre*n Kommunalbetreuer*in (Kontaktdaten auf Seite 12).

Windparks (hier Illschwang in der Oberpfalz) sind eine gute Ergänzung zu Photovoltaik-Freiflächenanlagen

Bürgermeister
Alfred Maderer



Carsten Eckardt,
von der N-ERGIE



Sonne und Wind – ein starkes Duo für Langenaltheim

Die neue Photovoltaik-Freiflächenanlage mit Bürgerbeteiligung im Ortsteil Rehlingen wird im September offiziell in Betrieb genommen. Doch die Kommune hat weitere Pläne in Sachen Energiewende: Zusätzliche Windenergieanlagen sollen die Sonnenenergie ergänzen und die Erzeugung von Grünstrom verstetigen. „In Zusammenarbeit mit der Waldgenossenschaft Büttelbronn und der N-ERGIE haben wir in den Waldflächen des Ortsteiles Potenzialflächen gefunden. Für die Kommune und die Bürgerschaft soll es bei Erneuerbaren-Energie-Projekten eine möglichst hohe finanzielle Beteiligungsmöglichkeit geben, damit die Wertschöpfung vor Ort bleibt“, so Alfred Maderer, erster Bürgermeister von Langenaltheim. Parallel dazu hat die N-ERGIE die Projektentwicklung angestoßen. Dazu gehören verschiedene Gutachten, zum Beispiel die artenschutzrechtliche Prüfung von Wind- oder Schattenwurfgutachten. „Wir gehen in Vorleistung, ohne zu wissen, ob das Projekt eine BimSchG-Genehmigung erhält. So können wir die Inbetriebnahme beschleunigen“, ergänzt Carsten Eckardt, der für die N-ERGIE vor allem Windparks projiziert. Die aktuellen Pläne jedenfalls sehen für den Windpark in Langenaltheim vier Windräder mit einer Nabenhöhe von 180 Metern und einer installierten Leistung von 24 Megawatt vor. Sie sollen pro Jahr Strom für 13.500 Haushalte liefern. Chancen für die Nutzung von Synergien könnten sich ergeben, falls sich weitere Kommunen in der Umgebung dem Projekt anschließen. Die Planungen laufen noch.

Energiewende – wo drückt der Schuh?

Wie können wir die Herausforderungen der regionalen Energiewende meistern? Das war das zentrale Thema der Kommunalen Energiegespräche am 14. Juni in Triesdorf. Die N-ERGIE hatte eingeladen und etwa 120 Gäste, vorwiegend aus den Kommunen des Versorgungsgebiets, waren gekommen.

Zubau allein macht keine Energiewende

Maik Render, Vorstandssprecher der N-ERGIE, eröffnete die Veranstaltung mit einem Vortrag zur Strategie des kommunalen Versorgers. Das Ziel: eine sichere, bezahlbare und zunehmend klimaneutrale Energieversorgung in Nürnberg und der Region. Aktuell ist der Anteil der erneuerbaren Energien am Endenergieverbrauch über alle Sektoren hinweg zu gering. „Wir haben gerade mal ein Fünftel des Weges geschafft“, stellte Maik Render klar. Der massive Zubau von Windkraft und Sonnenenergie sei dabei nur ein Teil der Lösung. Denn: „Im Winter wird es Lücken geben, im Sommer werden wir Leistung wegschalten müssen.“ Speicher, die die vollen Netze entlasten könnten, müssten erst noch honoriert werden. Die Strategie der N-ERGIE, so Render, setze auf die Kommunen als Partner bei der Transformation der Wärmeversorgung sowie auf den koordinierten Ausbau von Stromnetz und erneuerbaren Energien.

„Ein kluger Technologiemitmix und eine kluge Standortwahl verhindern Abregelungen und begrenzen Kosten und Netzausbau.“

Rainer Kleedörfer

V.l.n.r.: Roland Schermer (Walting), Andreas Brigl (Markt Titting), Stefan Bauer (Schernfeld), Richard Mittl (Markt Mönsheim), Wolfgang Wechsler (Pollenfeld)



V.l.: Kurt Krömer (Stein), Thomas Deffner (Ansbach)

V.l.n.r.: Jürgen Konsolke (Markt Dürnwangen), Thomas Müller (Sachgebietsleiter Regierung von Mittelfranken), Herbert Albrecht (Petersaurach), Georg Held (Burk), Thomas Beck (Dentlein am Forst)



Der Tagungsort 2023: Fachzentrum für Energie und Landtechnik in Triesdorf



Die Referenten stellen sich der Diskussion (v.l.n.r.): Michael Spahn (ING Bank), Maik Render (N-ERGIE Vorstand), Rainer Kleedörfer (N-ERGIE), Moderation: Heiko Linder (N-ERGIE)



V.l.: Markus Mahl (Hilpoltstein), Felix Fröhlich (Rohr)



Hans Henniger (Flachlanden)



V.l.: Harald Kopp (Marktbreit), Manfred Freitag (Kitzingen)



V.l.n.r.: Manfred Preischl (Greding), Thomas Müller, Dr. Katrin Leuzinger, Dr. Kerstin Engelhardt-Blum (alle Regierung von Mittelfranken)



V.l.: Rainer Kleedörfer (N-ERGIE), Armin Kroder (Landrat Nürnberger Land)

Den Weg zur Energiewende gemeinsam gehen

Auch Rainer Kleedörfer, Leiter Unternehmensentwicklung und Beteiligungen, dämpfte in seinem Vortrag allzu optimistische Einschätzungen zur Energiewende: „Der größte und schwierigste Teil des Weges liegt noch vor uns.“ Und erläuterte an einem Beispiel: Am 5. Juni 2023 war der komplette Stromverbrauch im Netzgebiet der N-ERGIE bereits um 9:00 Uhr durch Sonnen- und Windenergie gedeckt. Doch die Sonne schien weiter, der Wind wehte. Also musste überschüssiger Grünstrom ins Übertragungsnetz abtransportiert werden. Und als das nicht mehr ging, wurden Anlagen abgeregelt (siehe Grafik unten). Für Rainer Kleedörfer ein klares Zeichen dafür, dass der aktuelle Erzeugungsmix nicht zum Verbrauch passt. Das soll sich nun durch Energienutzungspläne auf Landkreisebene ändern. Kleedörfer plädierte für ein kluges Zusammenspiel von Windkraft, Photovoltaik und Speichern an sorgfältig ausgewählten Standorten als Ergänzung zum Netzausbau. Eine sehr lebendige Diskussion zwischen und nach den Vorträgen machte deutlich: Die Kommunen sind bereit, den Weg der Energiewende mitzugehen, auch wenn der Schuh an einigen Stellen noch drückt.

Zwei externe Referenten ergänzten die Berichte der N-ERGIE: Michael Spahn, bei der ING Bank für den öffentlichen Sektor zuständig, erläuterte die Rolle von Banken bei Finanzierungen von Energiewende-Projekten im kommunalen Bereich. Katrin Hansmeier, Schauspieler, Rednerin und Autorin, baute abschließend eine perfekte Brücke zurück in den Alltag: Sie zeigte, wie sich auch kritische Situationen mit Humor positiv verändern lassen.

Weitere Fotos von den Kommunalen Energiegesprächen finden Sie in unserer Online-Bildergalerie: <https://magazin.n-ergie.de/artikel/energiegespraeche-2023>



Rund 120 Gäste folgten der Einladung zu den Kommunalen Energiegesprächen

„Wir werden mehr Strom nutzen müssen, um klimaneutral zu werden – auch in den Sektoren Wärme und Verkehr.“

Maik Render

„Windkraft soll Photovoltaik auf dem Weg zur Energiewende ergänzen und unterstützen. Wie sieht es mit den Erneuerbaren in Ihrer Kommune aus?“



Bürgermeister Thomas Zehmeister, Gemeinde Großhabersdorf, Landkreis Fürth

Wir leben in einem sehr dicht besiedelten Landkreis und sind beim Ausbau der Erneuerbaren sehr eingeschränkt. In unserer Gemeinde bestehen bereits drei Windkraftanlagen und auch mehrere großflächige PV-Anlagen, sodass wir sechs- bis achtmal mehr Strom erzeugen, als wir verbrauchen. Beim weiteren Ausbau arbeiten wir eng mit unseren Nachbargemeinden Cadolzburg und Langenzenn zusammen. Gegebenenfalls wollen wir auf dem Dillenberg einen kleinen Windpark realisieren, wo die Gemeindegrenzen zusammenstoßen.



Bürgermeister Felix Fröhlich, Gemeinde Rohr, Landkreis Roth

Insgesamt sind wir mit PV-Anlagen, Biogasanlagen und etwas Wasserkraft schon sehr gut aufgestellt und produzieren sogar aktuell etwa 100 Prozent mehr Strom, als wir verbrauchen. Im Regionalplan 7 haben wir eine Vorbehaltsfläche für Windkraft definiert – nun geht es darum, die Wertschöpfung in der Region zu sichern, spricht die Grundstücksbesitzer auch am Erfolg zu beteiligen. Damit ist auch die Akzeptanz in der Bevölkerung vorhanden. Zudem müssen weitere Vorrangflächen für Windenergie entwickelt werden, sodass wir unseren Beitrag zur neuen Flächenquote leisten.



Bürgermeister Thomas Reichert, Stadt Marktsteft, Landkreis Kitzingen

Wir wollen aktiv sein in Sachen Energiewende, aber als einzelne Kommune kommt man nicht weit. Deshalb sind wir der Energieagentur Kitzinger Land beigetreten. Wir versuchen infrage kommende kommunale Flächen zur Verfügung zu stellen. Ob das nun für Windkraft oder doch eher für eine PV-Freiflächenanlage sein wird, muss man sehen. Mit dem Umspannwerk Hohenfeld haben wir jedenfalls einen nahe gelegenen Einspeisepunkt ins Netz. Unser Stadtrat trägt die Entscheidung für die Energieagentur mit. Wir machen unsere Hausaufgaben gern.



Bürgermeister Kurt Krömer, Stadt Stein, Landkreis Fürth

Die neuen Vorgaben des Ministeriums zur Windenergie sind noch zu unklar, um richtig planen zu können. Wie sieht es zum Beispiel mit Abstandsvorgaben zum Flughafen aus? Was müssen wir bei Wasserschutzgebieten beachten? Das macht uns im Moment handlungsunfähig. Wir wissen noch nicht, wie wir damit umgehen sollen. Vor fünf Jahren haben wir zwei mögliche Standorte für Windkraftanlagen vorgestellt. Es folgte ein Sturm der Entrüstung. Ob sich das inzwischen geändert hat, kann ich nicht einschätzen.



Bürgermeister Richard Mittl, Marktgemeinde Mönsheim, Landkreis Eichstätt

Mönsheim liegt im Naturpark Altmühltal. Wir haben viele Schutzbereiche für den Abbau von Solnhofer Platten. Diese und deren Abstände zur Wohnbebauung lassen derzeit eine Überplanung mit erneuerbaren Energien nicht zu. Es ist eine andere Situation als auf den nördlichen Jurahochflächen. Dort gibt es viele Windräder. Allerdings haben wir 30 MW installierte Leistung bei PV-Freiflächen und noch einmal 7 MW auf unseren Dächern. Wir haben ein Bürgerkraftwerk in der Gemeinde, dazu ein Nahwärmenetz und setzen seit vielen Jahren auf LED bei der Straßenbeleuchtung.



Bürgermeister Jürgen Schulz, Marktgemeinde Abtswind, Landkreis Kitzingen

Unsere Gemeinde liegt am Fuße des Steigerwalds. Bislang waren Windräder hier kein Thema. Das hat sich jetzt geändert. Mein Eindruck ist, dass die Bevölkerung der Windkraft im Wesentlichen positiv gegenübersteht. Vor allem ein Bürgerwindpark hat wenig Gegenwind zu erwarten. Abtswind hat sich der Energieagentur für den Landkreis Kitzingen angeschlossen. Wir wollen Windräder mit einer Leistung von 6 MW gemeinsam mit den anderen Kommunen entwickeln und planen.

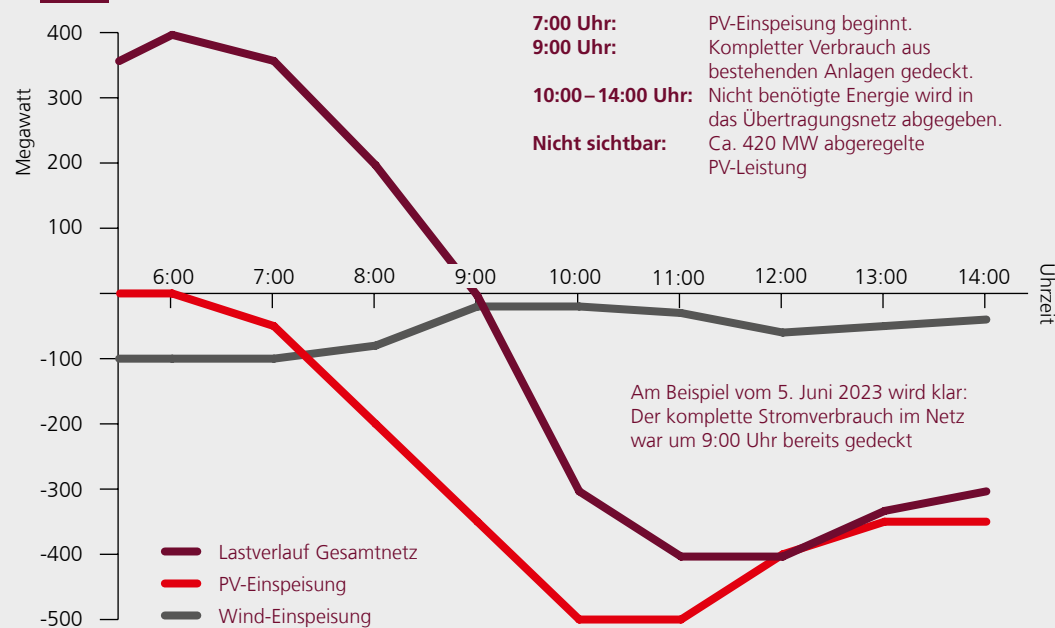


Wir bauen für die Energiewende

Die Energiewende bedeutet eine komplette Transformation des deutschen Stromnetzes: Die N-ERGIE Netz GmbH investiert deshalb bis 2030 rund eine Milliarde Euro. Infos zu den aktuellen Projekten im Internet unter www.n-ergie-netz.de/n-ergie-netz/netzausbau/unsere-projekte/ oder über den QR-Code



Energiemix und Verbrauch müssen besser zueinander passen



Energie ist seine Welt

Volker Laudien ist offen, geradlinig und fair
– ideale Voraussetzungen für einen guten Schiedsrichter und Leiter der Kommunalbetreuung.

Energietechnik faszinierte Volker Laudien schon immer. Nach seiner erfolgreich abgeschlossenen Lehre zum Energieelektroniker Betriebstechnik bei den Stadtwerken in Rendsburg studierte der gebürtige Rendsburger deshalb auch Elektrotechnik-Energietechnik in Flensburg. Für den heutigen Leiter der kommunalen Kundenbetreuer der N-ERGIE war das nie ein Umweg, sondern ein Muss: „Wenn ich mit unseren Monteuren spreche, weiß ich genau, wovon sie reden.“ Mit diesem Praxis- und Hochschulwissen bekam er

1996 eine Stelle als Technischer Leiter bei den Stadtwerken Wunsiedel. „Das war die weiteste Bewerbung“, erzählt der 52-jährige Schleswig-Holsteiner, „aber das war genau die Stelle, die ich mir vorgestellt hatte.“ Er blieb drei Jahre und wechselte 1999 zum N-ERGIE Vorgänger FÜW – als die Liberalisierung des Strommarktes kam: „Ich habe viele neue Bereiche, wie den Lieferantenwechsel oder das Energiedatenmanagement, mit aufgebaut. Sehr kompliziert, aufreibend, aber interessant“, erinnert sich Laudien und fährt fort: „Als die Liberali-

sierung des Gasmarktes kam, wurde ich ausgewählt, meine Erfahrungen aus dem Stromsektor beim BDEW in Berlin und in vielen Gesprächen mit der Bundesnetzagentur für die Umsetzung der Liberalisierung im Gasmarkt einzubringen.“

Genau am richtigen Platz

Seine Expertise nutzt Volker Laudien seit 2011 für die Kommunen und nachgelagerten Netzbetreiber oder Stadtwerke im N-ERGIE Versorgungsgebiet. Er hat als Einziger in der N-ERGIE Aktiengesellschaft und Netzgesellschaft Handlungsvollmacht bei Netzthemen. „Das hilft uns, die Kommunen und Netzbetreiber noch besser zu unterstützen und Themen nah beim Vorstand, der Geschäftsführung zu platzieren“, erklärt Volker Laudien. Zusammen mit fünf Kommunal- und drei Netzbetreuer*innen sieht er sich als Kümmerer für die Belange der Gemeinden. „Wir stehen im ständigen Austausch untereinander und mit den Kommunen und suchen gemeinsam nach Lösungen.“ Die offene und praktische Art des Teams kommt gut an. Das ist Laudien wichtig: „Gerade jetzt in der Transformation der Energiewirtschaft brauchen unsere Kommunen einen starken Partner.“ Auf seinem Tisch landen oft Spezialthemen: „Wir haben auch kleine nachgelagerte Netzbetreiber. Sie kämpfen besonders mit hohen Investitionen, Bürokratie und Fachkräftemangel.“ Laudien und sein Team unterstützen die Netzbetreiber und suchen nach hilfreichen partnerschaftlichen Lösungen.

Sport und Empathie

Fairness, Teamgeist und Lösungsorientiertheit lebt Volker Laudien auch in seiner Freizeit. Er trainiert seit über sechs Jahren die Fußballjugend des TSV-Pyrbaum. Nach dem Erwerb der Trainer-C-Lizenz Jugendfußball 2020 sowie der Erneuerung der Schiedsrichterlizenz, mit der er schon in Zeiten seiner Ausbildung und während des Studiums in der Landesliga gepfiffen und in der Regionalliga Schiedsrichter-Assistent war, wird er ab Herbst 2023 auch wieder Kreisligaspiele leiten.

Mit seiner Partnerin und den Kindern lebt er gerne sehr aktiv – mit spontanen Ausflügen und viel Sport wie Laufen, Wandern, Klettern oder Skifahren. Im Juni nahm sich das Paar eine kleine Auszeit, Laudiens Cousine heiratete auf Prinz Eduard Island in Kanada. Seine inzwischen 90-jährige Tante wanderte mit Mann bereits 1955 nach Kanada aus. Die Verbindung riss nie ab. Doch der Gedanke, sich beruflich ins Ausland zu verändern, kam Laudien nie: „Ich bin da, wo ich immer hinwollte.“



Volker Laudien am Strand von Hopewell Rocks in Kanada (Bild links), als Trainer der Fußballjugend U13 des TSV-Pyrbaum (Bild oben) und im Austausch mit den Kommunen bei den Kommunalen Energiegesprächen



Drei Fragen nach drei Monaten

Michael Weber teilt sich seit 1. Mai 2023 die Geschäftsführung der N-ERGIE Netz GmbH mit Dr. Peter Wolfram. Der 45-jährige studierte Elektrotechniker befasst sich vor allem mit den Themen Baumaßnahmenumsetzung, Betrieb, Instandhaltung und Steuerung von Netzen.

Informationsveranstaltung zur Straßenbeleuchtung

Für alle, die dieses Jahr Ende April nicht mitfahren konnten, soll es im Frühjahr 2024 eine neue Gelegenheit geben: Die Beleuchtungs-Versuchsstraße der Firma Siteco in Traunreut simuliert die realitätsnahe Wirkung von Straßenbeleuchtungsanlagen. Wenn Sie oder Beschäftigte Ihres Bauamts Fragen dazu oder Interesse an einer Teilnahme haben, melden Sie sich bei Ihren kommunalen Kundenbetreuer*innen.



Wie ist Ihr Zwischenfazit nach den ersten drei Monaten in der Geschäftsführung?

Wenn wir von Stromnetzausbau sprechen, sind drei Monate eine kurze Zeit. Das heutige Netz ist über Jahrzehnte hin entwickelt worden. Die Energiewende erfordert nun von allen Akteuren ein neues Tempo. Die N-ERGIE Netz hat kürzlich große Projekte gestartet, die auf die Energiewende einzahlen. Einerseits Netzbaumaßnahmen, wie die Verstärkung der Hochspannungsleitung zwischen Weißenburg und Preith oder auch der Bau eines neuen Umspannwerks in Mischelbach, andererseits haben wir in unserem neuen Programm „Fit für die Energiewende“ zahlreiche weitere Maßnahmen. Nur so können wir die Herausforderungen der Energiewende überhaupt bewältigen.

Worin sehen Sie aktuell die größte Herausforderung im Stromnetz?

In unser Stromnetz speisen fast alle 70.000 dezentralen Erzeugungsanlagen (PV, Wind) der Region ein. Um klimaneutral zu werden, brauchen wir noch mehr erneuerbare Energien, doch die Stromnetze sind vielerorts bereits voll ausgelastet. Unsere Netzstruktur war nie für so viele dezentrale Erzeugungsanlagen konzipiert. Der notwendige Umbau als auch die Erweiterung der Stromnetze sind zeit- und kostenintensiv: Bis zum Jahr 2030 werden wir etwa eine Milliarde Euro in die Hand nehmen. Und es gibt weitere Faktoren, die wir kaum beeinflussen können: Lieferzeiten, begrenzte Anzahl an Baufirmen, die Dauer von Planungs- und Genehmigungsverfahren – das sind nur einige Herausforderungen, denen sich die Kolleginnen und Kollegen im Netz stellen müssen.

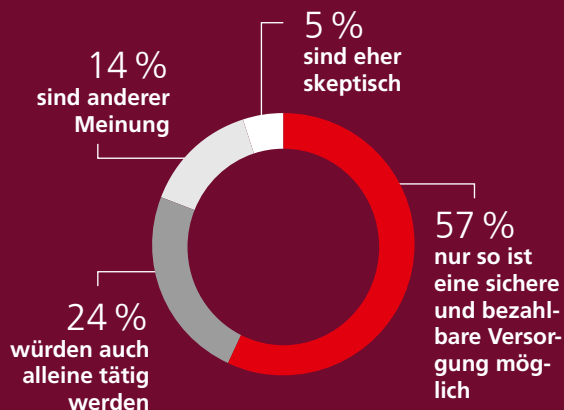
Wenn Sie gestresst nach Hause kommen, wie entspannen Sie am schnellsten?

Grundsätzlich stresst mich mein Job nicht, sondern ist meine große Leidenschaft. Netz begeistert mich einfach. In meiner Freizeit treibe ich gerne Sport oder verbringe Zeit mit meiner Familie und meinen beiden kleinen Jungs, die immer für eine Überraschung gut sind!



Umfrage:

Was halten Sie von Initiativen wie einem Energienutzungsplan auf Landkreisebene, um die Energiewende zu koordinieren?



„Wildwuchs“ beim Ausbau der erneuerbaren Energien entwickelt sich zur Herausforderung der Energiewende. Kann ein Energienutzungsplan auf Landkreisebene Abhilfe schaffen? Wir haben unsere Leser*innen gefragt und bedanken uns herzlich für ihre Antworten.



Die N-ERGIE Kinotour Termine

- 24.08.23:** Dorfplatz, Burgoberbach
- 25.08.23:** Rollschuhplatz am Main, Marktbreit
- 26.08.23:** Sportplatz FC Feuerbach, Wiesentheid
- 27.08.23:** Marktplatz Entenberg, Leinburg
- 28.08.23:** Sportgelände SV Alfalter, Vorra
- 29.08.23:** Pfarrgarten, Röthlein
- 30.08.23:** Freizeitanlage, Bayernstraße, Kirchheim
- 31.08.23:** „Zur Schwärz“, Austraße, Pfofeld
- 01.09.23:** Mehrzweckplatz, Raitenbuch
- 02.09.23:** Kirchplatz, Münchsteinach
- 03.09.23:** Kirchplatz, Oberickelsheim
- 04.09.23:** Rathausplatz, Rednitzheimbach
- 07.09.23:** Dorfplatz Binzwangen, Colmberg
- 08.09.23:** Schloss Virnsberg, Flachslanden
- 09.09.23:** Dorfplatz Lippertshofen, Gaimersheim
- 10.09.23:** Schloss Schwarzenberg, Scheinfeld

Wir sind für Sie da bei der
N-ERGIE Netzgesellschaft



Volker Laudien (Leiter)

0911 802-58014
volker.laudien
@n-ergie-netz.de



Annemarie Endner

0911 802-17514
annemarie.endner
@n-ergie-netz.de



Jürgen Lang

0911 802-17525
juergen.lang
@n-ergie-netz.de



Markus Prokopczuk

0911 802-17524
markus.prokopczuk
@n-ergie-netz.de



Ulrike Wiedemann

0911 802-17522
ulrike.wiedemann
@n-ergie-netz.de



Christian Vogler

0911 802-58006
christian.vogler
@n-ergie-netz.de

Mehr Informationen finden Sie online
www.n-ergie.de/kommunale

Wir sind für Sie da beim
N-ERGIE Vertrieb



Jörg Zimmermann (Leiter)

0911 802-58142
joerg.zimmermann
@n-ergie.de



Michael Lingg

0911 802-58146
michael.lingg
@n-ergie.de



Christian Thomann

0911 802-58246
christian.thomann
@n-ergie.de



Michael Elsner

0911 802-58271
michael.elsner@n-ergie.de



Laura Saller

0911 802-58208
laura.saller@n-ergie.de

Ihre Meinung ist uns wichtig!

An die Redaktion „Kommunale N-ERGIE“ per Fax: **0911 802-8858183**, per Post im **beiliegenden Freiumschlag** oder online: **www.n-ergie.de/kommunale**

Sagen Sie uns Ihre Meinung zur „Kommunalen N-ERGIE“. Wir freuen uns auf Anregungen, Themenwünsche und Kritik. Mehrfachnennungen sind möglich.

- Gefällt mir, weiter so!
- Ich würde lieber andere Themen lesen (bitte Beispiele nennen):

- Die Themen sollten anders aufbereitet werden (bitte Beispiele nennen):

- Ich würde die Kommunale N-ERGIE lieber digital abonnieren.
- Finde ich informativ, aber mir fehlt die Zeit zum Lesen.
- Ist überflüssig.

Gerne können Sie weitere Anmerkungen an redaktion@n-ergie.de senden.



Foto: Weingut Hans Wirsching

Mit Ihrer Antwort bis zum 30. September 2023 haben Sie die Chance, einen von zehn Edelstahl-Weinkühlern für Bocksbeutel mit Kühlpad zu gewinnen. (Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.)

Absender:

Titel, Anrede

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ Ort

Telefon

E-Mail-Adresse

Funktion

Bitte schicken Sie mir die „Kommunale N-ERGIE“ künftig persönlich zu:

Titel, Anrede

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ Ort

Telefon

Bitte schicken Sie mir künftig den kostenlosen E-Mail-Newsletter der N-ERGIE:

E-Mail-Adresse